

Abstract: Bürgerbeteiligung in Form von Konsultation oder Mitgestaltung bietet den Bürgern die Möglichkeit, sich aktiv bei Vorhaben einzubringen. Jedoch sind nicht alle Bevölkerungsgruppen im gleichen Maße beteiligungsbereit. Gutverdiener mit einem hohen Bildungsabschluss nehmen tendenziell eher an Bürgerbeteiligung teil als Personen, die weniger Einkommen zur Verfügung oder einen niedrigeren Bildungsabschluss haben. Diese ungleiche Beteiligung kann die Akzeptanz und Legitimation der Ergebnisse einer Bürgerbeteiligung beeinträchtigen. Und sie kann dazu führen, dass die Interessen beteiligungsbereiterer Gruppen mehr Gewicht erhalten als die Interessen anderer Gruppen.

In der vorliegenden Arbeit soll die Frage beantwortet werden, wie mithilfe der Wahl passender Kommunikationsinstrumente weniger Beteiligungsbereite angesprochen werden können, sodass auch diese vermehrt an Bürgerbeteiligung teilnehmen und die Ungleichheit in der Beteiligung abnimmt. Um die Frage zu beantworten, wurden aufeinander aufbauend eine Projektstudie zu einem Bürgerbeteiligungsprozess, eine Online-Befragung unter Experten aus der Praxis sowie Leitfadeninterviews mit Experten aus der Praxis durchgeführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich der persönliche Kontakt am besten eignet, um weniger Beteiligungsbereite zur Teilnahme an Angeboten der Bürgerbeteiligung zu bewegen. Instrumente des persönlichen Kontakts sind Multiplikatoren sowie interpersonale Direktkontakte. Kommunikation mithilfe dieser Instrumente sollte wertschätzend sein, um die Teilnahmebereitschaft zu bestärken. In der Praxis verschwimmen die Grenzen zwischen Bürgerbeteiligung und Kommunikation beim persönlichen Kontakt häufig, sodass beide nicht immer klar voneinander getrennt werden können oder sollten. Zudem zeigen die Ergebnisse, dass Instrumente des persönlichen Kontakts nicht die einzigen geeigneten Instrumente sind, um weniger Beteiligungsbereite zu einer Teilnahme zu bewegen. Vielmehr kommt es darauf an, den für das jeweilige Projekt passenden Kommunikations-Mix zu finden.

Die Ergebnisse bilden eine Grundlage für weitere Forschung. Das gilt insbesondere für die Untersuchung konkreter Kommunikationsmaßnahmen und -strategien und deren Eignung, weniger Beteiligungsbereite zur Teilnahme zu bewegen und ungleiche Beteiligung zu vermeiden.

Art der Arbeit: Master-Arbeit

Verfasserin: Jona Seidel

E-Mail: seidel.jona@web.de